Franz Kafka – Die Verwandlung

Vorüberlegungen

Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

- *Die Schülerinnen und Schüler gestalten eigene Bilder zum Thema Metamorphose.*
- *Sie beschäftigen sich mit dem Thema Metamorphose in Literatur und Kunst sowie insbesondere mit dem Käfermotiv.*
- *Sie analysieren Textauszüge aus Franz Kafkas Erzählung „Die Verwandlung" und sammeln Textbelege für Thesen über das Werk.*
- *Sie untersuchen die Besonderheiten der Verwandlung(en) in Kafkas Erzählung und reflektieren über Mensch- und Tiersein.*
- *Sie unterscheiden die Bedeutungsebenen des Textes und erkennen dabei das dem Text innewohnende Moment der Offenheit und Nicht-Festlegbarkeit.*
- *Sie setzen sich mit Kafkas Vorgabe der Nicht-Abbildbarkeit des Insekts auseinander.*
- *Sie ordnen „Die Verwandlung" in den zeit- und ideengeschichtlichen Kontext ein und lesen dazu literaturwissenschaftliche und philosophische Texte.*

Anmerkungen zum Thema:

Als *„ausnehmend ekelhafte Geschichte"* bezeichnete **Franz Kafka** im November 1912 **die Erzählung** ***„Die Verwandlung"***, an der er gerade arbeitete, in einem Brief an Felice Bauer. Über eine Lesung des Textes mit Max Brod und anderen Freunden schrieb er jedoch wenige Monate später: *„Wir haben viel gelacht."* – **Ekel und Komik** also, das sind die beiden Pole, im Zeichen derer die Entstehung und die Rezeption der Erzählung stehen.

Die Geschichte Gregor Samsas, der sich eines Morgens in einen Käfer, ein Insekt, ein *„ungeheuere[s] Ungeziefer"* verwandelt vorfindet, ist **weltberühmt** geworden. Und so bekannt *„Die Verwandlung"* ist, so zahlreich sind die Interpretationen und Deutungsansätze. Doch nicht die verschiedenen Deutungsrichtungen, die es gibt (biografisch, psychoanalytisch, ethisch, ökonomisch etc.), sollen in dieser Einheit vorgestellt werden; vielmehr steht die Metamorphose selbst – die Verwandlung bzw. eher **die vielen Verwandlungen**, um die es in der Erzählung geht – im Mittelpunkt.

Das **Thema Metamorphose** leitet in diesem Unterrichtsmodell durch die Beschäftigung mit dem Werk hindurch: Es bietet zunächst Raum für eigene Gestaltungen genauso wie für Recherchen zu literarischen und künstlerischen Traditionen. Es muss dann in Bezug auf Kafkas Text in seiner Vielschichtigkeit erfasst werden. Und es kann schließlich den Horizont öffnen für eine zeit- und ideengeschichtliche Einordnung des Werks und seiner Problemstellung.

Für die Schülerinnen und Schüler bietet dieser Zugang den Vorteil, dass sie schnell einen **Anknüpfungspunkt** finden, dann aber auch an **schwierigere Aspekte der Interpretation und der Einordnung** herangeführt werden. Dazu gehören z.B. die Erschließung des Werks als „Stationendrama", die Diskussion um Mensch- bzw. Tiersein, die Untersuchung des dem Werk eigenen Spiels mit Bedeutungen oder die Auseinandersetzung mit der sogenannten Krise des Subjekts, in der sich die moderne Welt verfangen und damit die Selbstgewissheit des denkenden Ichs der Aufklärung verloren hat und für die Kafkas Leben und Werk geradezu idealtypisch stehen.

Literatur zur Vorbereitung:

Franz Kafka, Die Verwandlung, Reclam, Stuttgart 2001 [nach dieser Ausgabe wird zitiert]

Hartmut Binder, Kafkas „Verwandlung". Entstehung, Deutung, Wirkung, Stroemfeld, Frankfurt a. M. u.a. 2004

VORSCHAU

netzwerk lernen
zur Vollversion

(c) OLZOG Verlag Gm

7.3.23 Franz Kafka – Die Verwandlung

Vorüberlegungen

Karlheinz Fingerhut, „Die Verwandlung“, in: Michael Müller (Hrsg.), Franz Kafka. Romane und Erzählungen, Reclam, Stuttgart 2003, S. 42-74

Ritchie Robertson, Franz Kafka. Leben und Schreiben, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 2009

Die einzelnen Unterrichtsschritte im Überblick:

	Inhalte	**Methoden/Arbeitsformen**
1. Schritt	Bekannte und weniger bekannte Verwandlungen	• Bildgestaltung • Bildanalyse • Recherche
2. Schritt	Gregor Samsas Verwandlung(en)	• Textanalyse und -interpretation • Gestaltung von Schaubildern
3. Schritt	(Ver-)Wandlungen im Zeithintergrund	• Analyse literaturwissenschaftlicher und philosophischer Texte

Autorin: Claudia Schuler, Studienrätin, geb. 1977, studierte Deutsch, Geschichte und Philosophie in Freiburg und unterrichtet an einem Gymnasium in Rastatt. Sie arbeitete an mehreren Unterrichtswerken mit und ist Herausgeberin der Ideenbörse Deutsch Sekundarstufe II.

Eine Unterrichtseinheit zu Franz Kafkas „Der Prozeß“ ist unter der Nummer *7.2.25* in Ausgabe 35 dieser Reihe erschienen.

Ihnen fehlt diese Einheit in Ihrer Sammlung? Dann nutzen Sie die Ihnen als Abonnent(in) zur Verfügung stehende Möglichkeit zum **Gratis-Download** (vgl. Umschlagseiten 2 und 4 Ihrer Print-Ausgabe) von der Online-Datenbank des Olzog Verlags: www.edidact.de.

VORSCHAU

netzwerk lernen

zur Vollversion

(c) OLZOG Verlag Gm

1. Schritt: Bekannte und weniger bekannte Verwandlungen

Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

- *Die Schülerinnen und Schüler gestalten eigene Bilder zum Thema Metamorphose und sprechen über Aussage und Wirkung.*
- *Sie lernen Ovids „Metamorphosen" kennen.*
- *Sie beschäftigen sich mit dem Thema Metamorphose in Literatur und Kunst sowie insbesondere mit dem Käfermotiv.*

Die Materialien des ersten Unterrichtsschrittes bieten Anregungen für eine **Hinführung zum Thema Metamorphose** vor der eigentlichen Textlektüre. Durch eigene Gestaltungen, durch Recherchen und durch die Auseinandersetzung mit dem Käfermotiv wird die **Textlektüre vorbereitet**, die dann zwischen dem ersten und dem zweiten Unterrichtsschritt erfolgt.
Natürlich können die Materialien aber auch zu einem späteren Zeitpunkt in die Unterrichtseinheit integriert oder nur selektiv eingesetzt werden.

Die in **Texte und Materialien MW1** vorgeschlagene Bildgestaltung wählt bewusst einen **persönlichen Zugang**. Indem die Schülerinnen und Schüler die Verwandlung ihrer eigenen Person kreativ durchspielen – auch das abgedruckte Bild stammt von einer Schülerin –, erfahren sie, was positiv und was negativ an Verwandlungen empfunden werden kann. Das **Durchbrechen von Identitäten und Rollen**, wie es ja auch im spielerischen Verkleiden von Kindern oder in der Kostümierung zu Karneval zum Ausdruck kommt, kann als befreiend wahrgenommen werden, kann aber auch mit Angst besetzt sein.

Texte und Materialien M2 bezieht sich, ausgehend von einem Auszug aus **Ovids *„Metamorphosen"***, auf die **Tradition des Verwandlungsmotivs in der Literatur**. Wie im Beispiel, in dem Ceres einen frechen Knaben in eine Eidechse verwandelt, stellt die Verwandlung häufig eine **Bestrafung** dar, die die Götter an den Menschen vornehmen. In **Märchen**, in denen das Verwandlungsmotiv auch vorkommt, ist die Verwandlung allerdings oft an eine **erlösende Rückverwandlung** gekoppelt, die der Liebe eines anderen Menschen zu verdanken ist.

Die **Käfergestalt** Gregor Samsas in Kafkas *„Die Verwandlung"* ist insofern besonders, als sie mit spezifischen Konnotationen belegt ist.
Das Bild auf **Texte und Materialien MW3** ist vom Künstler zwar direkt auf Kafka und *„Die Verwandlung"* bezogen worden, kann in der unterrichtlichen Behandlung aber dazu genutzt werden, unabhängig davon erste freie **Assoziationen** zusammenzutragen.
Insekten und Käfer werden von vielen Menschen als unangenehm, als ekelerregend empfunden, was sich nicht zuletzt auch im Ausdruck „Ungeziefer" widerspiegelt. Im Bild auf **MW3** ist die Verwandlung zum Käfer noch nicht ganz vollzogen, der Kopf ist noch ein menschlicher. Umso mehr scheint das dargestellte Wesen aber seiner Körperlichkeit hilflos ausgesetzt zu sein und von ihr überwältigt zu werden. Dafür sprechen die fallende Bewegung, durch die alle Last auf dem Kopf liegt – die Augen sind denn auch angstvoll aufgerissen –, sowie der Eindruck von Unordnung in den Beinen, Fühlern bzw. Haaren, die in großer Zahl vom Körper abstehen.

VORSCHAU

(c) OLZOG Verlag Gm

netzwerk lernen

zur Vollversion

2. Schritt: Gregor Samsas Verwandlung(en)

Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

- *Die Schülerinnen und Schüler analysieren Textauszüge aus Franz Kafkas Erzählung „Die Verwandlung" und sammeln Textbelege für Thesen über das Werk.*
- *Sie untersuchen die Besonderheiten der Verwandlung(en) in Kafkas Erzählung und reflektieren über Mensch- und Tiersein.*
- *Sie unterscheiden die Bedeutungsebenen des Textes und erkennen dabei das dem Text innewohnende Moment der Offenheit und Nicht-Festlegbarkeit.*
- *Sie setzen sich mit Kafkas Vorgabe der Nicht-Abbildbarkeit des Insekts auseinander.*

Der zweite Unterrichtsschritt widmet sich ganz der **Textarbeit**. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich intensiv mit Gregor Samsas Verwandlung auseinander – mit den Reaktionen auf seine Verwandlung (vgl. **Texte und Materialien M4**), mit möglichen Ursachen und Wirkungen (vgl. **Texte und Materialien MW5**), mit den Etappen der Verwandlung (vgl. **Texte und Materialien M7**), mit dem durch die Verwandlung in Gang gesetzten Spiel mit Bedeutungen und Bedeutungsebenen (vgl. **Texte und Materialien MW9**) sowie mit dem Titelblatt der Erstausgabe und Kafkas Vorgaben (vgl. **Texte und Materialien M10**).

Mögliche Ergebnisse zu Texte und Materialien M4:

	Gregor	**Familienmitglieder und andere Personen**
Verwandlung	• fragt sich, was geschehen ist • betrachtet sein Zimmer • möchte weiterschlafen • bezeichnet seine Empfindungen als *„Narrheiten"*	• der Prokurist: stößt einen Laut der Überraschung aus, weicht entsetzt zurück, flüchtet aus der Wohnung • die Mutter: faltet die Hände und blickt zum Vater, sinkt in sich zusammen • der Vater: ballt feindselig die Faust, weint
Tod	• kann sich nicht mehr rühren, fühlt sich aber dennoch ganz behaglich • hat Schmerzen, die jedoch schwächer werden • denkt mit Liebe und Rührung an seine Familie • ist der Überzeugung, verschwinden zu müssen • stirbt friedlich	• die Bedienerin: pfeift, verkündet den Tod lautstark (*„es ist krepiert"*) • Ehepaar Samsa: erschrickt mehr über die Bedienerin als über die Todesnachricht, begibt sich zu Gregors Zimmer; die Mutter verhindert nicht die grobe Behandlung des Leichnams durch die Bedienerin, der Vater dankt Gott für die Erlösung • Grete: begibt sich ebenfalls zu Gregors Zimmer, weist auf Gregors abgemagerten Zustand hin

VORSCHAU

netzwerk lernen

zur Vollversion

(c) OLZOG Verlag Gm

„Als Schlußfolgerung darf vielleicht die nachstehende Vermutung geäußert werden. Die Verwandlung hätte sich gewiß in keinem der beiden folgenden Fälle ereignet: einerseits, wenn Gregor keine Feindseligkeit gegen Beruf und Chef gehegt hätte, und andererseits, wenn er sich in offener Auflehnung ohne Rücksicht auf die Eltern von seinem Beruf hätte befreien können. Positiv läßt sich der Gedanke so ausdrücken: die Verwandlung vermittelt in Gregors innerem Widerstreit. Sie stellt die Vermittlung zwischen dem Auflehnungswunsch und dem Drang nach sofortiger Bestrafung des Wunsches dar. [...] Dieser Schlüssel zum Werk erschließt die Erzählung als eine expressionistische Darstellung eines ‚Unfalles' bzw. ‚Zufalles', der im Sinne der Freudschen Theorie keineswegs ein bloßer ‚Zufall' ist. Dem Opfer der Geschichte und dem oberflächlichen Betrachter bietet sich ein solches Unglück als unsinniges und unvorhersehbares Ereignis dar, als blindwütiges, sinnloses Geschehen. Wenn man aber das Leben des Opfers genauer untersucht, dann ergibt sich, daß der ‚Unfall' eine ganz bestimmte Rolle darin spielt. In diesem Unfall findet die verborgene Geschichte von Aggressionen und Schuld ihren sichtbaren Höhepunkt. Beides vereinigt sich und kommt unterscheidbar verbunden zum Ausdruck in dem Verhängnis, das denjenigen heimsucht und vernichtet, der es unterlassen hat, den Widerstreit in seinem Inneren offen ins Auge zu fassen und seiner Herr zu werden."
(Walter H. Sokel, Kafka's „Metamorphosis", in: Monatshefte 48 [1956], S. 203 ff.)

In jedem Fall ist die **Käfergestalt** als solche ein Ausdruck des Entzuges aus der gewohnten Ordnung. Man spricht auch von einer **fortgeführten Metapher**, d.h. einer Metapher, die so weit getrieben wird, dass der Vergleichscharakter wegfällt: Gregor ist nicht wie ein Käfer, sondern er ist ein Käfer.

Mögliche Ergebnisse zu Texte und Materialien M7:

Ein **Lösungsvorschlag** für *Arbeitsauftrag 1 und 2* findet sich auf **Texte und Materialien MW8**.

Arbeitsauftrag 3: Karlheinz Fingerhut stellt folgende **Thesen zu Gregors Mensch- bzw. Tiersein** auf:

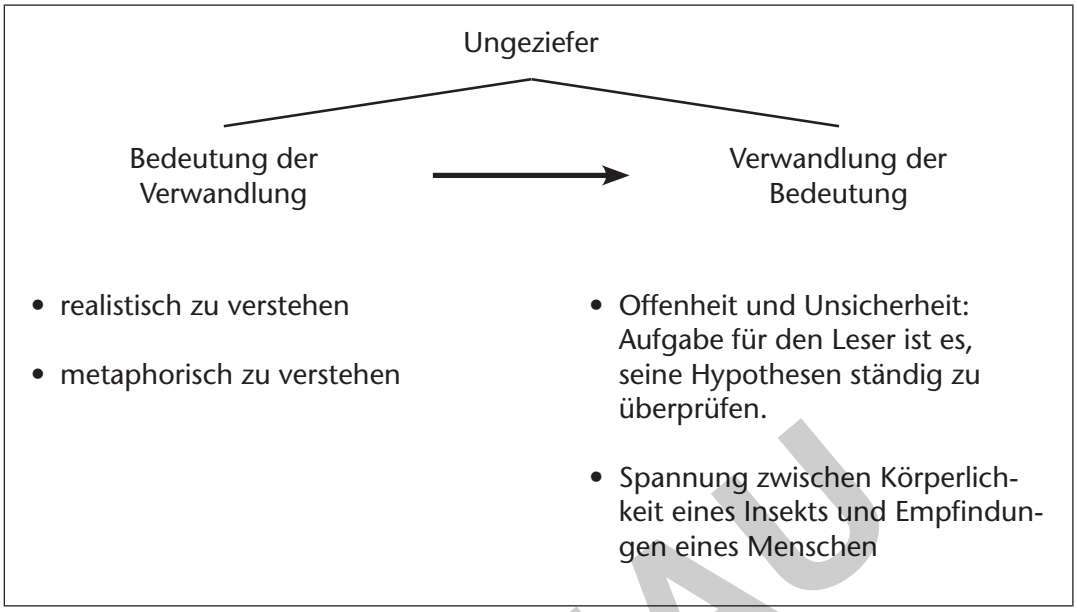
- Gerade in der menschlichen Sorge um die finanzielle Situation der Familie beruht Gregors Empfinden auf Täuschung. Als er aber Verantwortungsbewusstsein und Schuldgefühle ablegt, erfährt er beim Herumkrabbeln an den Wänden und an der Decke fast glückliche Momente der Selbstvergessenheit.
- Gregors Festhalten an der Vorstellung, die Familie, besonders die Schwester, kümmere sich liebevoll um ihn – wie um einen Menschen –, weist darauf hin, dass er sich dagegen wehrt, als Tier wahrgenommen zu werden.
- Im auf die Schwester gerichteten und durch deren Violinspiel ausgelösten erotischen Begehren Gregors vermischt sich Tiersein (Gewalt über andere) und Menschsein (Musiksensibilität).
- Im Tod Gregors zeigt sich, dass ein Tier stirbt („*Nüstern*"), das aber dennoch eine menschliche Identität und menschliche Gefühle besitzt.

Diese Einzelthesen laufen auf die generelle These hinaus, dass sich Gregor zwar einerseits mit seiner **Körperlichkeit als Käfer** immer mehr aussöhnt und diese geradezu zu genießen vermag, dass er aber andererseits erst durch diesen seinen verwandelten Zustand **typisch menschliche Züge** jenseits von Nützlichkeit und Effektivität ausbildet, nämlich Sensibilität und Sehnsüchte. Eng verwandt ist diese These mit der auf M5 thematisierten positiven Deutung der Verwandlung. Paradoxerweise bezahlt Gregor diese Veränderung mit der Ausgrenzung aus der menschlichen Gesellschaft, was schlussendlich auch zu seinem Tod führt.

VORSCHAU

netzwerk lernen

zur Vollversion



Mögliche Ergebnisse zu Texte und Materialien M10:

Im Unterschied zu vielen heutigen Ausgaben von *„Die Verwandlung“*, die das Insekt – in realistischer Darstellung oder in einer Comicform – auf dem Cover zeigen, sieht man auf dem **Titelblatt der Erstausgabe** einen Mann in Schlafrock und Pantoffeln, der, sich von einer geöffneten Türe abwendend, die Hände voller Entsetzen vors Gesicht schlägt. Um Gregors Vater kann es sich dabei nicht handeln, muss der Mann doch noch als relativ jung gelten; es kann also höchstens **Gregor selbst** sein, der seine eigene Verwandlung erblickt hat – diese wäre dann ein Produkt seiner Träume und mithin keine echte und wirkliche.
Im **Brief an seinen Verleger** geht Kafka aber im Grunde noch weiter mit seinen Forderungen: Denn nicht nur verbietet er, dass das Insekt gezeichnet wird. Wichtig scheint ihm zu sein, dass die verschiedenen Bedeutungen der Verwandlung gewahrt bleiben. Deshalb schlägt er auch Darstellungen vor, bei denen Gregor – hinter verschlossener Tür oder im dunklen Raum sich befindend – nicht zu sehen ist.

Die **Suche nach Illustrationen, Comics und auch Verfilmungen**, die in *Arbeitsauftrag 4* vorgeschlagen wird, erfolgt am besten in *Partnerarbeit*. Je nachdem, wie viel Zeit man im Unterricht dafür verwenden möchte, kann man die Werke im *Plenum* vorstellen lassen und über die Beurteilung diskutieren oder auch **schriftliche Rezensionen** anfertigen lassen.

3. Schritt: (Ver-)Wandlungen im Zeithintergrund

Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

- *Die Schülerinnen und Schüler ordnen „Die Verwandlung“ in den zeit- und ideengeschichtlichen Kontext ein.*
- *Sie analysieren einen literaturwissenschaftlichen Text zu Kafkas Erzählweise.*

VORSCHAU

netzwerk lernen

zur Vollversion

(c) OLZOG Verlag Gm

Ovids „Metamorphosen“

In Ovids „Metamorphosen“ werden die Verwandlungsgeschichten, die in den Mythen so häufig vorkommen, verarbeitet und kunstvoll miteinander zu einem umfangreichen Gesamtwerk über die Entstehung und Geschichte der Welt verbunden. Im folgenden Auszug geht es um Ceres, die ihre vom Gott der Unterwelt entführte Tochter Proserpina sucht.

Aber es sucht unterdes die geängstigte Mutter in allen
Ländern die Tochter, sie sucht sie in jeglichem Meere – vergeblich!
Nie hat Aurora sie säumen gesehn, die morgens mit feuchten
Haaren erscheint, nicht Hesperus. Jene entzündet mit beiden
Händen am Feuer des Aetna sich leuchtende fichtene Fackeln,
Und sie trägt sie rastlos voran durch das frostige Dunkel.
Wenn dann im labenden Licht die Gestirne erblassen: die Tochter
Sucht sie vom Ort, wo die Sonne sich senkt, bis zum Ort, wo sie aufgeht.
Jetzt, von der Mühe erschöpft, war sie durstig geworden; das Antlitz
Hatte kein Quell ihr erfrischt. Da erblickte sie just eine Hütte,
Strohüberdeckt, und klopft‘ an die niedrige Tür. Eine Alte
Zeigte sich, sah die Göttin und reichte – sie flehte um Wasser –
Ihr ein gesüßtes Gemisch überstreut mit gerösteter Gerste.
Während am Trank sie sich labte, da trat ein Knabe mit harter
Miene und frech vor sie hin; er verlachte und schimpfte sie gierig.
Da ergrimmte die Göttin, und weil ihr ein Rest noch geblieben,
Spritzte sie das mit Gerste vermischte Getränk auf den Spötter.
Flecken bekommt sein Gesicht; was soeben noch Arme gewesen,
Sind jetzt Beine; ein Schwanz wächst an die verwandelten Glieder.
Aber damit er nur wenig zu schaden vermöge, verkürzt sich
Seine Gestalt: sie ist unter dem Maß einer kleinen Lazerte.
Und vor der staunenden Alten, die weint und das Wunder berühren
Möchte, entweicht er und sucht ein Versteck; er bekommt jetzt, mit Tropfen
Bunt am Leibe besternt, einen Namen, der paßt zu der Färbung.

(Fünftes Buch, V. 437-461, zitiert nach: Ovid, Metamorphosen, übersetzt und herausgegeben von Hermann Breitenbach, Reclam, Stuttgart 2011, S. 169 f.)

VORSCHAU

Worterklärung:

Lazerte (Z. 21): Eidechse

Arbeitsauftrag:

1. *Geben Sie an, welche Art der Verwandlung in dem vorliegenden Textauszug dargestellt wird.*
2. *Sammeln Sie weitere Texte, in denen das Motiv der Verwandlung eine Rolle spielt, und stellen Sie diese vor.*

netzwerk lernen

(c) OLZOG Verlag Gm

zur Vollversion

Gregor Samsas Verwandlung – Reaktionen

Der Beginn der Erzählung:

Als Gregor Samsa eines Morgens aus unruhigen Träumen erwachte, fand er sich in seinem Bett zu einem ungeheueren Ungeziefer verwandelt. Er lag auf seinem panzerartig harten Rücken und sah, wenn er den Kopf ein wenig hob, seinen gewölbten, braunen, von bogenförmigen Versteifungen geteilten Bauch, auf dessen Höhe sich die Bettdecke, zum gänzlichen Niedergleiten bereit, kaum noch erhalten konnte. Seine vielen, im Vergleich zu seinem sonstigen Umfang kläglich dünnen Beine flimmerten ihm hilflos vor den Augen.

»Was ist mit mir geschehen?«, dachte er. Es war kein Traum. Sein Zimmer, ein richtiges, nur etwas zu kleines Menschenzimmer, lag ruhig zwischen den vier wohlbekannten Wänden. Über dem Tisch, auf dem eine auseinandergepackte Musterkollektion von Tuchwaren ausgebreitet war – Samsa war Reisender –, hing das Bild, das er vor kurzem aus einer illustrierten Zeitschrift ausgeschnitten und in einem hübschen, vergoldeten Rahmen untergebracht hatte. Es stellte eine Dame dar, die, mit einem Pelzhut und einer Pelzboa versehen, aufrecht dasaß und einen schweren Pelzmuff, in dem ihr ganzer Unterarm verschwunden war, dem Beschauer entgegenhob.

Gregors Blick richtete sich dann zum Fenster, und das trübe Wetter – man hörte Regentropfen auf das Fensterblech aufschlagen – machte ihn ganz melancholisch. »Wie wäre es, wenn ich noch ein wenig weiterschliefe und alle Narrheiten vergäße«, dachte er, aber das war gänzlich undurchführbar, denn er war gewöhnt, auf der rechten Seite zu schlafen, konnte sich aber in seinem gegenwärtigen Zustand nicht in diese Lage bringen. Mit welcher Kraft er sich auch auf die rechte Seite warf, immer wieder schaukelte er in die Rückenlage zurück. Er versuchte es wohl hundertmal, schloss die Augen, um die zappelnden Beine nicht sehen zu müssen, und ließ erst ab, als er in der Seite einen noch nie gefühlten, leichten, dumpfen Schmerz zu fühlen begann.

(aus: Franz Kafka, Die Verwandlung, Reclam, Stuttgart 2001, S. 5 f.)

Er war noch mit jener schwierigen Bewegung beschäftigt und hatte nicht Zeit, auf anderes zu achten, da hörte er schon den Prokuristen ein lautes »Oh!« ausstoßen – es klang, wie wenn der Wind saust – und nun sah er ihn auch, wie er, der der Nächste an der Türe war, die Hand gegen den offenen Mund drückte und langsam zurückwich, als vertreibe ihn eine unsichtbare, gleichmäßig fortwirkende Kraft. Die Mutter – sie stand hier trotz der Anwesenheit des Prokuristen mit von der Nacht her noch aufgelösten, hoch sich sträubenden Haaren – sah zuerst mit gefalteten Händen den Vater an, ging dann zwei Schritte zu Gregor hin und fiel inmitten ihrer rings um sie herum sich ausbreitenden Röcke nieder, das Gesicht ganz unauffindbar zu ihrer Brust gesenkt. Der Vater ballte mit feindseligem Ausdruck die Faust, als wolle er Gregor in sein Zimmer zurückstoßen, sah sich dann unsicher im Wohnzimmer um, beschattete dann mit den Händen die Augen und weinte, dass sich seine mächtige Brust schüttelte.

[…]

Aber der Prokurist hatte sich schon bei den ersten Worten Gregors abgewendet, und nur über die zuckende Schulter hinweg sah er mit aufgeworfenen Lippen nach Gregor zurück. Und während Gregors Rede stand er keinen Augenblick still, sondern verzog sich, ohne Gregor aus den Augen zu lassen, gegen die Tür, aber ganz allmählich, als bestehe ein geheimes Verbot, das Zimmer zu verlassen. Schon war er im Vorzimmer, und nach der plötzlichen Bewegung, mit der er zum letzten Mal den Fuß aus dem Wohnzimmer zog, hätte man glauben können, er habe sich soeben die Sohle verbrannt. Im Vorzimmer aber streckte er die rechte Hand weit von sich zur Treppe hin, als warte dort auf ihn eine geradezu überirdische Erlösung.

(aus: Franz Kafka, Die Verwandlung, Reclam, Stuttgart 2001, S. 18)

VORSCHAU

netzwerk lernen

zur Vollversion

(c) OLZOG Verlag Gm

der Leiche wendete, sagte: »Seht nur, wie mager er war. Er hat ja auch schon so lange Zeit nichts gegessen. So wie die Speisen hereinkamen, sind sie wieder hinausgekommen.« Tatsächlich war Gregors Körper vollständig flach und trocken, man erkannte das eigentlich erst jetzt, da er nicht mehr von den Beinchen gehoben war und auch sonst nichts den Blick ablenkte.

(aus: Franz Kafka, Die Verwandlung, Reclam, Stuttgart 2001, S. 59 f.)

Arbeitsauftrag:

1. *Untersuchen Sie die Reaktionen auf Gregors Verwandlung zu Beginn der Erzählung. Vergleichen Sie die Reaktion von Gregor selbst mit den Reaktionen seiner Familie und des Prokuristen.*

2. *Untersuchen Sie auch die Darstellung von Gregors Tod am Ende der Erzählung sowie die Reaktionen von Bedienerin und Familie.*

3. *Welche Schlussfolgerungen lassen sich aus den Gegenüberstellungen ziehen?*

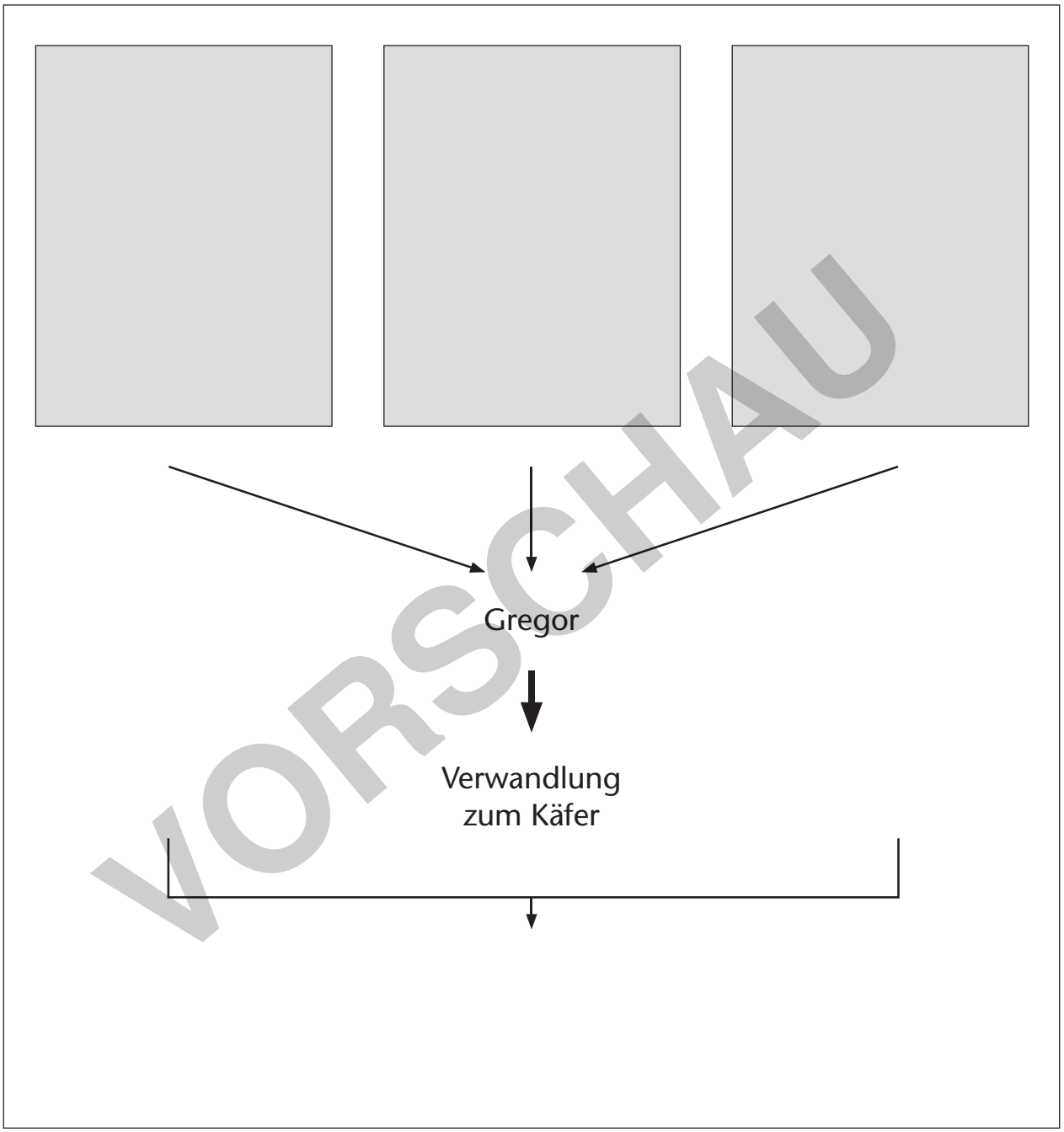
VORSCHAU

netzwerk lernen

(c) OLZOG Verlag Gm

zur Vollversion

Gregor Samsas Verwandlung – Ursachen und Wirkungen



VORSCHAU

Arbeitsauftrag:

1. *Benennen Sie aus Ihrer Kenntnis der Erzählung heraus die Einflüsse, denen Gregor ausgesetzt ist. Notieren Sie Ihre Ergebnisse in den oberen Kästen des Schaubilds.*
2. *Beurteilen Sie, inwiefern diese Einflüsse in Zusammenhang mit Gregors Verwandlung stehen. Reflektieren Sie auch, ob Sie die Verwandlung als etwas Positives oder als etwas Negatives sehen.*
3. *Formulieren Sie ein entsprechendes Fazit im unteren Teil des Schaubildes.*

netzwerk lernen

zur Vollversion

(c) OLZOG Verlag Gm

Stationen der Verwandlung – Lösungsvorschläge

	Art der Verwandlung	Textbelege
I	• Gregor findet sich als *„ungeheuere[s] Ungeziefer“* vor. • Gregor will die Antwort auf die Art seiner Verwandlung von den Reaktionen der anderen abhängig machen; er vertraut auf fremde Urteile. • Die Familie und der Prokurist bestätigen und bekräftigen durch ihr Verhalten, dass Gregor zum Tier verwandelt ist.	• „[E]r war begierig zu erfahren, was die anderen, die jetzt so nach ihm verlangten, bei seinem Anblick sagen würden. Würden sie erschrecken, dann hatte Gregor keine Verantwortung mehr und konnte ruhig sein. Würden sie aber alles ruhig hinnehmen, dann hatte auch er keinen Grund sich aufzuregen, und konnte, wenn er sich beeilte, um acht Uhr tatsächlich auf dem Bahnhof sein.“ (S. 15)
II	• Gregor wird wie ein Tier gefüttert. Was Gregor als liebevolle Fürsorge der Schwester deutet, verrät in Wahrheit Ablehnung. • Ausgrenzung Gregors aus der Familie • Gregor erlebt Momente der Selbstvergessenheit durch das Herumkriechen als Käfer. • Gegenüber Gregor entwickelt sich der Vater zum Gegner, die Mutter schwankt zwischen Beschützung Gregors und Hilflosigkeit, die Schwester wird von der Verbündeten zur Gegnerin.	• „Außerdem stellte sie zu dem allen noch den wahrscheinlich ein für allemal für Gregor bestimmten Napf, in den sie Wasser gegossen hatte. Und aus Zartgefühl, da sie wusste, dass Gregor vor ihr nicht essen würde, entfernte sie sich eiligst und drehte sogar den Schlüssel um, damit nur Gregor merken könne, dass er es so behaglich machen dürfe, wie er wolle.“ (S. 27) • „Besonders oben auf der Decke hing er gern; es war ganz anders, als das Liegen auf dem Fußboden; man atmete freier; ein leichtes Schwingen ging durch den Körper; und in der fast glücklichen Zerstreutheit, in der sich Gregor dort oben befand, konnte es geschehen, dass er zu seiner eigenen Überraschung sich losließ und auf den Boden klatschte.“ (S. 35)
III	• zunehmende Invalidität Gregors • Verwandlungen der Familienmitglieder, aus denen tätige Mitglieder der Gesellschaft werden • Entwicklung Gretes zu einer für Männer attraktiven jungen Frau • Fantasien Gregors in Bezug auf seine Schwester • gänzliche Abwendung der Schwester von Gregor • Tod Gregors	• „Er war entschlossen, bis zur Schwester vorzudringen, sie am Rock zu zupfen und ihr dadurch anzudeuten, sie möge doch mit ihrer Violine in sein Zimmer kommen, denn niemand lohnte hier das Spiel so, wie er es lohnen wollte. Er wollte sie nicht mehr aus seinem Zimmer lassen, wenigstens nicht, solange er lebte; seine Schreckgestalt sollte ihm zum ersten Mal nützlich werden; an allen Türen seines Zimmers wollte er gleichzeitig sein und den Angreifern entgegenfauchen; die Schwester aber sollte nicht gezwungen, sondern freiwillig bei ihm bleiben […].“ (S. 53 f.) • „Ich will vor diesem Untier nicht den Namen meines Bruders aussprechen, und sage daher bloß: wir müssen versuchen, es loszuwerden.“ (S. 56)

VORSCHAU

(c) OLZOG Verlag Gm

zur Vollversion

Ritchie Robertson: Realismus und/oder Expressionismus

Das Bild des ungeheuren Insekts ist ebenso anstößig wie die Bilder, auf die expressionistische Maler, Dichter oder Dramatiker verfallen sind. Franz Marcs blaue Pferde, die brutalen Götter in Georg Heyms Gedichten „Der Krieg" und „Der Gott der Stadt" oder der diktatorische Großingenieur in Georg Kaisers Stück *Gas* verlangen alle von uns, durch die vertraute Oberfläche der Wirklichkeit hindurchzuschauen, um die chaotischen Kräfte wahrzunehmen, die unter ihr brodeln. […] [D]as Bild des Käfers […] [mag] die Vermutung nahelegen, dass Gregor tatsächlich ein Insekt ist – ein Wesen, das Widerwillen vor sich selbst empfindet und den Ekel anderer erregt, das von allen verachtet wird und in ständiger Gefahr lebt, unter dem Druck seiner Familie und seiner Arbeitgeber zermalmt zu werden. Während jedoch expressionistische Schriftsteller ihren Visionen durch grelle, gewaltsame Sprachbilder Ausdruck verleihen, bleibt Kafkas Sprache bemerkenswert nüchtern und sachlich. Sogar das Wort „ungeheuer" bezeichnet primär die Größe des Insekts. Sein Rücken, sein Bauch und seine Beine werden in solch akribischer, beinahe wissenschaftlicher Darstellung beschrieben, dass manche Leser sich veranlasst gesehen haben, das Insekt zu zeichnen und Spekulationen darüber anzustellen, zu welcher Spezies es gehören könnte. Das war beispielsweise bei Vladimir Nabokov (1899-1977) der Fall, der nicht nur Romanautor und Kritiker, sondern auch Entomologe war. Wir haben also ein expressionistisches Bild in realistischer Detailliertheit vor uns. Dementsprechend sind auch die Reaktionen der Familienangehörigen Gregors auf die zwar nicht mögliche, aber ohne allen Zweifel tatsächlich erfolgte Verwandlung ihres Sohnes und Bruders erstaunlich nüchtern und sachorientiert. Sie sperren ihn in sein Zimmer ein, verpflichten die Bediensteten zur Verschwiegenheit, versuchen herauszufinden, was er in seinem jetzigen Zustand essen möchte, und benutzen sein Zimmer, um vergammelte Nahrungsmittel loszuwerden. Schließlich – in einem Anflug allzu menschlicher Unlogik – entscheiden sie sich dafür, dass das Insekt nicht oder nicht mehr Gregor ist, und werden sich in stillem Einverständnis darüber einig, dass er sterben soll.

Dennoch verleiht Kafka bei seinem Kompromiss zwischen Realismus und Expressionismus der expressiven Ausdrucksweise ein merkliches Übergewicht. Den verwandelten Gregor als ‚Insekt' zu bezeichnen, wie wir es bisher getan haben, ist nicht ganz korrekt. Kafka gebraucht das Wort *Ungeziefer* – einen weitaus unbestimmteren Ausdruck, der so etwas wie einen Parasiten oder einen Schädling meint und eher Assoziationen an Schmutz und Ekelhaftigkeit in den Vordergrund stellt als ein tatsächlich bekanntes Geschöpf zu bezeichnen. Seine Beschreibung lässt überdies mancherlei Unklarheiten zurück, wenn man sie aufmerksam liest. Wenn Gregors Bauch bogenförmig gewölbt ist, wie können dann, wenn er zu krabbeln versucht, seine kurzen Beinchen den Boden erreichen? Mehr noch: Kafka selbst hat gegenüber seinem Verleger darauf bestanden, das „Insekt" – so bezeichnet er es tatsächlich in einem Brief – könne nicht und dürfe nicht gezeichnet werden. Die auf dem Buchdeckel der Erstausgabe der Verwandlung erscheinende Illustration zeigt denn auch stattdessen einen jungen Mann, der vor einer offenen Tür, die in einen dunklen Raum führt, zurückschreckt – ein Bild, das keinem Ereignis im Text unmittelbar entspricht. Kafka sieht auf keinen Fall seine Aufgabe darin, uns sehend zu machen, sondern er legt es darauf an, uns bei unseren Versuchen, ein klares Bild einer fiktionalen Vorstellung zu gewinnen, im Unbestimmten zu belassen.

Aber auch darüber geht Kafka noch hinaus: Seine Beschreibung von Gregors wirbellosem Insekten-Körper ist weniger neutral, als der Begriff „Realismus" anzuzeigen vorgibt. Seine kurzen Beinchen sehen „kläglich" und „hilflos" aus. Die Bettdecke schwebt in geradezu komischer Weise oben auf seinem Bauch, bereit, ganz herunter zu gleiten – ein karikaturistisch wirkendes Detail […]. So führt die Beschreibung unterschiedliche, nur schwer miteinander in Einklang zu bringende Gefühle mit sich. Die Vermischung von Pathos und Komik verweist darauf, dass sich hier eine noch zurückhaltende Form von schwarzem Humor andeutet. Es kommt Kafka nicht so

VORSCHAU

netzwerk lernen

(c) OLZOG Verlag Gm

zur Vollversion